

Ein deutscher Kommentar zum Buche Poincarés

Der französische Historiker Renauld im Oktober 1921:

„Sie, Herr Poincaré, haben eine Sprache der Drohungen geführt. Wenn 1912 der Frieden erhalten blieb, so war das der Friedensliebe Deutschlands zu verdanken. Ihnen und Ihrer Politik ist zu danken, daß auf französischem Boden in einer Ausdehnung von 600 Kilometern ein einziger Friedhof entstanden ist. Sie dürfen sich rühmen, der erste Totengräber Europas zu sein.“

In unserm Verlage erschien:

Poincaré und die Schuld am Kriege

Nach Poincarés Vorträgen in der „Société des Conférences“

Von **Bernhard Schwerfieger**

Aus diesem Buche, das der bekannte Historiker und Publizist schon vor Monaten auf Grund der Zeitschriftenaufsätze verfasste, in denen Poincaré seine Anklageschrift gegen Deutschland noch vor Erscheinen der Buchausgabe zum erstenmal veröffentlichte, wird die Darstellung des französischen Präsidenten in allen ihren Einzelheiten auf ihre Berechtigung hin untersucht. Schwerfieger kommt zu dem Schluß, daß eine Durchforschung der Entwicklung der russisch-französischen Beziehungen bis zum Kriege und eine Untersuchung des Anteiles, den Poincaré an ihr genommen hat, keinen Zweifel darüber offen läßt, daß die eigentliche Schuld am Kriege auf der anderen Seite zu suchen ist. Deutschland hatte bei einem Kriege nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren. Es suchte daher den österreichisch-serbischen Konflikt örtlich zu begrenzen. Poincaré dagegen benützte die ihm geeignet erscheinende gute Gelegenheit, eine europäische Frage daraus zu machen. Er hatte schon vor der Überreichung des österreichischen Ultimatums in Belgrad seine Stellung in dem bevorstehenden Konflikt gewählt. Er nahm neben den russischen Verbündeten ausgesprochen Partei, und zwar für Serbien. Damit entschwand die Hoffnung, daß Rußland vielleicht der Auseinandersetzung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zusehen würde, ohne selbst das Schwert zu ziehen. Damit wurde der Weltkrieg, wenn auch nicht unvermeidlich, so doch in hohem Grade wahrscheinlich. An dieser Entwicklung der Dinge trägt Poincaré die Hauptschuld. Das Bild von dem reißenden Wolfe Deutschland inmitten der friedliebenden Zweibundmächte ist falsch. Poincaré brachte im Weltkriege seine Politik zur Reife. Er stellte, gestützt auf die sorgfältig gehütete Freundschaft mit England sein Frankreich der Würde und der Kraft an die Seite des von unklarem Imperialismus vorwärts getriebenen Zarenreiches. Rußland sollte nicht dulden, daß Österreich-Ungarn die Serben zwang, ihre auf Zerreißung der Doppelmonarchie gerichteten Pläne fallen zu lassen. Poincaré bestärkte die Serben ebenso wie die Russen in dieser Politik. Er hauptsächlich hat dadurch den Weltbrand entzündet, das mit Frankreich verbündete Zarenreich in den Abgrund gerissen und das seinige dazu beigetragen, daß die Welt in ein Meer von Blut getaucht wurde. „Damit“, sagt Schwerfieger, „ist Poincaré einer der Hauptschuldigen des Weltkrieges“.

Die Schrift des Obersten Schwerfieger ist ein wichtiger Kommentar zu dem Buche Poincarés. Der deutsche Leser wird an der Hand dieses sachkundigen Führers durch das Aktenmaterial der Vorkriegszeit ohne Schwierigkeit erkennen, auf welcher Seite das gute Recht steht, nicht minder, wie an der Hand des neuen Forschens Dr. Ernst Sauerbeck, der die Buchausgabe, auf Grund der neuesten Forschungen, kommentiert hat.

Ladenpreis: 40 Mark

Ⓩ

Barrabatt 35% / Von 10 Exemplaren ab 40% / Keine Partien!

Auslieferung: Berliner Kommissionsbuchhandlung in Berlin und Fleischer, Leipzig

**Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte
m. b. H. in Berlin / Unter den Linden 17/18**